

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 115/116 (1940)
Heft: 10

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Technischer Verein Winterthur

Sitzung vom 12. Januar 1940

Der neue Präsident, Dipl. Masch.-Ing. E. Hablitzel, Prof. am Technikum Winterthur, eröffnete mit einem Danke an den Technischen Verein für die ihm und dem Technikum durch die Wahl erwiesene Ehrung. In einer kurzen Ansprache gab er sein Bekenntnis zur Technik, an dem er auch in dieser dunklen Zeit des Krieges, da die Technik zu Zerstörung und Verwüstung missbraucht wird, auf Grund einer höhern, ethischen Einstellung festhalten kann. Nach kurzer Erledigung eines geschäftlichen Traktandums ergriff Masch.-Ing. M. E. Trechsel der Fa. Gebrüder Sulzer — der an Stelle des erkrankten Referenten Dir. E. Lavater eingesprungen war — das Wort zu seinem Vortrag über

Die Organisation des Verkaufes in der Maschinenindustrie.

Das gute Funktionieren des Verkaufes ist für jede Firma lebenswichtig. Stockungen im Verkauf führen zu Lagerungen und notgedrungen zu Stockungen in der Fabrikation. Die Verkaufsorganisation hat auch die wichtige Aufgabe, als Informationsorgan zu dienen. Es ist einleuchtend, dass sich diese ganze Organisation nicht in ein festes Reglement oder Schema pressen lässt; Persönlichkeit des Käufers und des Verkäufers bestimmen weitgehend den ganzen Vorgang. Erfolgchancen liegen wohl in guten Beziehungen und guter Reklame, vor allem aber darin, die Kundenschaft zufrieden zu stellen. Für den Verkäufer zeigt das Geschäft eine andere Gestalt, je nachdem er es mit einem Kunden von Fachkenntnissen oder mit einem Laien zu tun hat. In jedem Falle aber wird der Verkaufingenieur in steter Bereitschaft sein und jede Gelegenheit ausnutzen müssen, sei es in der Ueberwindung von Bedenken des Kunden, im Kampf mit der Konkurrenz usw. Mit dem Geschäftsabschluss ist der Verkauf nicht fertig; die Art und Weise der weiteren Bedienung bei Lieferung, Montage und Inbetriebsetzung ist von wesentlicher Bedeutung für zukünftige gute Beziehungen.

Überall, wo in weiten Entfernungen vom Sitz der Erstellerfirma große Aufträge, wie etwa Kessel- oder Dieselanlagen, auszuführen sind, wird das Geschäft durch einen am betreffenden Ort befindlichen alleinstehenden Ingenieur, der das Stammhaus vertritt, oder durch eine vom Stammhaus unabhängige Vertreter-Gesellschaft ausgeführt. Wenn auch die Kosten dieses Systems zum Teil recht hoch sind, so erweist es sich doch als notwendig und zweckmässig. Kunden, die den Vertreter umgehen wollen, bilden die Minderheit, und sie sind von seiner Notwendigkeit sofort überzeugt, wenn sie nach der Lieferung aus irgendeinem Grunde Kontakt mit der Firma suchen. Der Vertreter kommt dem Bedürfnis der menschlichen Fühlungnahme zwischen Lieferant und Käufer entgegen, er übermittelt dem Stammhause Wünsche und Vorstellungen des Kunden und wirkt bei diesem oft in aufklärendem Sinne. Durch einen regen Verkehr zwischen Vertreter und Kunde wird der Firma die Aufstellung eines Fabrikationsplanes erst recht ermöglicht. Die Spesen für den Vertreter bedeuten daher keine Belastung für den Handel; die Verkaufsorganisation gehört in das feste Gefüge der Firma und ist auf dem selben Qualitätsprinzip aufgebaut, das in der Fabrikation seine Gültigkeit hat.

Dem Vertreter muß für eine wirksame Tätigkeit auch gutes Werbematerial zur Verfügung stehen und als solches kommt heute auch der Film in Frage. Ein solcher Werbefilm, betitelt «Sulzer-Erzeugnisse auf dem Weltmarkt», wurde als Abschluss der Veranstaltung vorgeführt. Bilder aus den hiesigen Werken, Montage-Aufnahmen aus fernen Ländern, Wiedergaben fester Anlagen (z. B. grosse Kessel-, Diesel-, Kompressoren-, Kälteanlagen, ferner Druckleitungen, Zentral- und Strahlungsheizungen) und Bilder von Dampf- und Dieselschiffen, sowie Diesel-Triebwagen und Lokomotiven legten bereites Zeugnis ab von der Vielgestalt und der weiten Verbreitung Sulzerscher Produkte. Vortrag und Film wurden von der sehr zahlreich vertretenen Zuhörerschaft herzlich verdankt.

A. L.

S. I. A. Sektion Bern

Sitzung vom 23. Februar 1940.

Im Rahmen der Wintervortragsreihe sprach Prof. Dr. E. Fiechter (Zürich) über

Griechische Architektur und ihr geometrisches Prinzip.

Der Vortragende, der selbst bei Ausgrabungen in Griechenland mitgearbeitet hatte, war während 26 Jahren Professor für Baugeschichte an der Technischen Hochschule in Stuttgart und wurde 1938 an die ETH in Zürich berufen.¹⁾

Einleitend zeigte Prof. Fiechter, wie die Erbauer der griechischen Tempel schon durch die Verwendung von gleichbemessenen Hausteinen nach Gesetzmässigkeit und Harmonie strebten. Ausgehend vom Tempelgrundriss wies er nach, wie durch Zusammenstellung einfacher geometrischer Figuren, wie Kreis und Quadrat, die Grundproportionen für den Bau gefunden werden konnten. Diese einmal bestimmten Massverhältnisse wurden dann auch im Aufbau immer wieder verwendet, trotz der historischen Entwicklung zu immer schmäler aufstrebenden Bauten.

¹⁾ Leider ist Prof. Fiechter schon 1939 wieder zurückgetreten. Red.

Nach den Forschungen von Frau Dr. Wolfer in Winterthur ist es vor allem das Verhältnis der Seitenlänge zur Diagonale zweier aneinander gereihter Quadrate, das den Cellagrundriss und damit die Abmessungen des dorischen Tempels bestimmt.

Prof. Fiechter zeigte sodann, wie es die Griechen verstanden, durch einfaches in Beziehung Setzen von Säulenabständen zu aufgereihten menschlichen Körpern einen ganzen Kanon von Ausdrucksformen der Tempelfassade aufzustellen. Die konvexe Biegung der horizontalen Bauteile endlich, sowie die Schräglagestellung der Säulen gab dem griechischen Tempel jene geschlossene Ganzheit, die wir bei den Bauten unserer Klassizisten vermissen.

In der anschliessenden Aussprache wurde vor allem durch Architekt K. Häuptli (Biel) rege über die Anwendungsmöglichkeiten dieser Baugeometrie auf die Architektur unserer Tage diskutiert. Gerade die neuen Baustoffe Eisenbeton und Stahl-skelett legen uns ja eine solche Anwendung nahe.

-zL-

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein

Protokoll der 8. Sitzung vom 28. Februar 1940

Präsident Gradmann eröffnet die Sitzung vor einer zahlreichen Zuhörerschaft. Das Protokoll der 6. Sitzung vom 31. Jan. 1940 wird stillschweigend genehmigt. Mitteilungen sind keine zu machen, die Umfrage wird nicht benutzt. Das Wort erhält Dr. sc. techn. h. c. F. Gugler, Baden, für seinen Vortrag

Vom Bau des Kraftwerkes Reckingen.

Zunächst erläuterte der Referent das Bauprojekt, das in der «SBZ» vom 21. Januar 1939 gezeigt worden ist, wobei er besonders auf die Bodensondierungen und ihren Einfluss auf die Wahl der Baumethode eintrat. Die anschliessenden Ausführungen liessen erkennen, warum die Termine des Bauprogramms (Abb. 9 bis 11, Ed. 113, S. 31) nicht ganz eingehalten werden können: die Erschwerungen durch die Mobilisation tragen die Hauptschuld daran. Eine gute Auswahl von Lichtbildern zeigte den Verlauf der Arbeiten, und zum Schluss gab Dr. Gugler eine Zusammenstellung einiger besonderer Erfahrungen: Betonieren bei Frost, Spundwandrammen und -ziehen, Druckluftarbeiten, administrative Schwierigkeiten des Bauens über die Landesgrenze.

Der Präsident verdankt die interessanten Ausführungen und schliesst, da die Gelegenheit zur Diskussion nicht benutzt wird, die Sitzung um 10 h.

Der Aktuar: A. M.

Schweiz. Genossenschaft für Luftschutzbauten, T. A. D. mit Beratungstelle für Luftschutzbauten der Stadt Zürich

Schweiz. Verband für die Materialprüfungen der Technik

94. Tagung

EINFACHE LUFTSCHUTZBAUTEN

Samstag, 16. März, 9.15 h, im Auditorium I der E. T. H., Zürich

9.15 bis 10.00 h: Allgemeines über Luftangriffe auf das Hinterland. Ref. Arch. G. Schindler, Techn. Berater der Abteilung für passiven Luftschutz des E. M. D.

10.00 bis 10.45 h: Experimentelle und theoretische Grundlagen zum Bau einfacher Luftschutzzäume. Ref. Dr. A. Voellmy, Abteilungsvorsteher der E. M. P. A.

10.45 bis 11.00 h: Pause.

11.00 bis 11.30 h: Gasschutz in Luftschutzzäumen. Ref. Dr. H. Gessner, Abteilungsvorsteher der E. M. P. A.

11.30 bis 12.00 h: Die gesetzlichen Grundlagen für den Bau einfacher Luftschutzzäume. Ref. H. Siegwart vom Luftschutzinsektorat Zürich.

12.00 bis 12.30 h: Allgemeine Uebersicht über die verschiedenen Typen einfacher Luftschutzzäume. Ref. Dipl. Ing. O. Zaugg, Vorsitzender des T. A. D.

15.00 bis 16.00 h: Besichtigung der Ausstellung für Luftschutzbauten am Helvetiaplatz, Zürich. Führung O. Zaugg.

16.00 bis 18.00 h: Diskussion im Schulhaus Kanzleistrasse 56, II. Stock, Soldatenstube.

Der Vorsitzende des T. A. D. Schweiz. Genossenschaft für Luftschutzbauten Der Präsident des S. V. M. T.

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) bis spätestens jeweils Donnerstag früh der Redaktion mitgeteilt sein.

13. März (Mittwoch): B. I. A. Basel. 20.15 h im Brauerei Mutz. Lichtbildvortrag von Prof. Dr. L. Birchler (Zürich): «Parthenon, Pantheon und Hagia Sofia».

13. März (Mittwoch): Z. I. A. Zürich. 20.15 h im Hörsaal 22c des Eidg. Physikgebäudes. Vortrag von Prof. Dr. F. Tank: «Die Technik der Millionst Sekunde».

14. März (Donnerstag): Sektion Genf des S. I. A. Baustellenbesuch des Kraftwerk Verbois. Abfahrt des Gesellschaftswagen 15.45 bei der Post (rue du Stand).